

GEBÄUDEREINIGER

Leistungswettbewerb im Walder Stadion

Es wird ein Wettbewerb der ganz anderen Art in der Jahnkampfbahn: Wo sonst Leichtathleten bei Flutlicht laufen, werden diesmal die Flutlichtanlagen gereinigt – wie auch Steinböden, PVC-Flächen, Fassadenelemente und anderes mehr. Am 5. Oktober richtet die Gebäudereiniger-Innung Remscheid/Solingen den Landesleistungswettbewerb des Gebäudereiniger-Handwerks aus. „Die Prüflinge sind Jung-Gesellen, die im Sommer als Jahresbeste der einzelnen Handwerkskammern in NRW bestanden haben“, informiert Anke Kuhn, die stellvertretende Obermeisterin und stellvertretende Lehrlingswartin. Wer in Wald am besten abschneidet, qualifiziert sich für den Bundeswettbewerb in München. Die Aktion in der Jahnkampfbahn wird von der Stadt und verschiedenen Firmen unterstützt. *flm*



Die stellvertretende Obermeisterin Anke Kuhn (Emons). Archivfoto: cb

Zahl des Tages

73,5 Milliarden Euro: So hoch war der Wert der Waren, die deutsche Maschinen- und Anlagenbauer im ersten Halbjahr 2013 exportierten. Das war ein Rückgang um drei Prozent. Beim Export nach China lag das Minus bei vier Prozent. Der chinesische Markt ist mit einem Exportanteil von elf Prozent der größte. **VDMA**

MELDUNGEN

Alles frisch: Vier Solinger bei der Messe CMS

Vom 24. bis zum 27. September findet in Berlin die internationale Fachmesse CMS (Cleaning Management Services.) statt. Aus Solingen nehmen vier Unternehmen teil: Rabbasol, Rebi, Schneiderei und Unger Germany. *flm*

Haribo kommt gut ins digitale Zeitalter

Haribo wurde von der „Wirtschaftswoche“ als „Digital Brand Champion 2013“ ausgezeichnet. Bei einer Studie wurden die 200 bekanntesten deutschen Marken aus 20 Branchen untersucht. Haribo kam bei den Süßwaren auf Platz 2. *flm*

Tipps für die Rückkehr in die Berufswelt

Am Dienstag, 24. September, berät Birgit Kropf in der Agentur für Arbeit alle, die nach einer Eltern- oder Pflegezeit zurück ins Berufsleben wollen. Die dreistündige Veranstaltung beginnt um 9 Uhr im Berufsinformationszentrum an der Kamper Straße; eine Anmeldung ist nicht nötig. *flm*

Kronenberg zieht nach Haan um

Am Montag, 23. September, führt die Eduard Kronenberg GmbH ihre beiden Solinger Standorte am neuen Firmensitz im Haaner Technologiepark zusammen. *flm*

MONHOFFER FELD



Der Bebauungsplan für das Gewerbe- und Industriegebiet Monhofer Feld wird geändert und neu ausgelegt. Dem stimmte jetzt die Bezirksvertretung Ohligs/Aufderhöhe/Merscheid zu. Auf dem Areal will sich eine Recyclingfirma ansiedeln, die bisher Schrott an der östlichen Seite des Hauptbahnhofs verlädt. Archivfoto: cb

PERSONALIEN

Thomas Meyer schaffte den Sprung ins Finale: Beim Wettbewerb „Entrepreneur des Jahres“ war der Geschäftsführer und Gesellschafter der TKM GmbH in Remscheid (IKS Klingelberg) und Präsident



Unternehmer Thomas Meyer kam bis ins Finale. Foto: Archiv

der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid einer von 58 ausgewählten Firmenchefs. Die gestern Abend in der Alten Oper in Frankfurt verliehenen Auszeichnungen gingen zwar an sechs andere Unternehmer. Meyer, der in Solingen wohnt, freute sich aber trotzdem sehr über die Finalteilnahme. Der Titel Entrepreneur des Jahres wird von der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young verliehen – in diesem Jahr bereits zum 17. Mal. **Nino Cafaro**, Werksleiter und Prokurist, feiert am 26. September sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei Julius Kirschner & Sohn an der Lüne-schloßstraße.

Scharfe Klinge wirft sich in Schale

FRIEDRICH OLBERTZ An der Junkerstraße werden pro Jahr 5000 bis 6000 Messer gefertigt. Wie, das zeigt man morgen.

Von Fred Lothar Melchior

Es war ein Angebot, das Cornelia Knaak beinahe bereut hätte: „Ich wollte das Musterzimmer mal eben sauber machen“, sagt die Lebensgefährtin von Geschäftsführer Achim Gronauer. Mit Hilfe dauerte es dann rund sechs Wochen, die etwa 4500 Taschenmesser zu polieren. Die meisten haben – wegen der Schärfe – Klingen aus Carbonstahl, die anlaufen können.

Die Messer in allen möglichen Formen – vom Frauenkörper bis zur Zündkerze – sind Beleg für die glanzvolle Vergangenheit der Firmen Carl August Meis und Friedrich Olbertz. Dass der Merscheider Betrieb noch lebt und auch eine Zukunft hat – selbst wenn einige Kräfte des fünfköpfigen Teams im Rentenalter sind – will Achim Gronauer morgen beim „offenen Samstag“ zeigen.

Neu im Programm: Sport- und Jagd-Messer mit feststehender Klinge

Die Merscheider präsentieren dabei erstmals Messer mit feststehenden Klingen, darunter ein Bow-Knife. „Das ist eine ganz andere Produktionstechnik“, erläutert der Geschäftsführer, der viel mit befreundeten Firmen zusammenarbeitet. Es sei ein Versuch, meint der 55-Jährige. „Kann ich den Spagat wagen und beispielsweise wieder ein Anglermesser auf den Markt bringen?“

Der Markt: Das ist für Friedrich Olbertz zu 80 bis 90 Prozent Nordamerika. Vor etwa 45 Jahren stellte Gronauers Vater Kurt



Achim Gronauer arbeitet seit 31 Jahren für Friedrich Olbertz – seit 1998 als Geschäftsführer. Das 21 cm lange „Taschen“-Messer entstand 1988. Im Hintergrund ein Ausschnitt des Sortiments mit bis zu 16-teiligen Messern. Foto: Christian Beier

die Weichen: Statt Massenware zu fertigen, bediente er lieber die Sammler. „Der amerikanische Markt war gigantisch“, blickt Achim Gronauer zurück.

Die Amerikaner wissen die Handarbeit aus Solingen zu schätzen. In den USA werden die Messer von Geschäftspartnern unter Markennamen wie Bulldog Brand und Fight'n Rooster vertrieben. „Wir fertigen alles vom Einzelstück bis zur Kleinserie“, sagt Gronauer – in weit über 500 Arbeitsschritten pro Messer.

Langsam nimmt aber auch das Deutschland-Geschäft wieder zu. Seit Mai 2009 bietet Friedrich Olbertz seine Messer und einige andere Stahlwaren im Internet an. „Im Online-Shop haben wir mehr als 850 Kunden“, freut sich

Gronauer. „Jetzt zeigen auch die Stadtschmiede-Geschäfte wieder Interesse an unserem Angebot.“

Die Solinger können es morgen von 11 bis 16 Uhr kennen lernen – bei Grillwürstchen und Getränken. Zum Tag der offenen Tür soll es außerdem Rabatt auf die Messerpreise geben. Die beginnen bei rund 20 Euro für den kleinen „Hippekniep“. „Nach oben sind keine Grenzen gesetzt“, erklärt der Geschäftsführer. Vergoldete Klingen und Schalen aus Elfenbein (von Mammuts aus Sibirien) kosten eben extra.

Die edlen Stücke werden von Männern wie Adolf Pfeiffer gefertigt. Der 70-Jährige hat den Beruf des Taschenmesser-Reiders noch in viereinhalb Jahren gelernt. Später wurde der Teilezurichter (zweieinhalb Jahre Lehrzeit) er-

MESSER SEIT 1888

GESCHICHTE 1872 gründete Carl August Meis eine Firma, die zunächst Bestecke und Scheren produzierte. Die Taschenmesser kamen 1888 hinzu. 1965 zog das Unternehmen zur Junkerstraße, wo der dort tätige Taschenmesser-Produzent Friedrich Olbertz samt Firmenname übernommen wurde. In der Spitze waren bis zu 30 Mitarbeiter für Olbertz tätig.

funden. Das ganze Wissen in der kürzeren Zeit zu vermitteln, sei schon schwierig gewesen, meint Gronauer. Ob sich beim offenen Samstag Nachwuchs findet? Der Firmenchef ist skeptisch: „Das will doch keiner mehr.“

Effizienzpreis NRW auch ein Erfolg für Solinger Designer

Mit einer innovativen Andruckrolle für Dachdecker holte die Wuppertaler Firma P. F. Freund & Cie. gestern den Effizienz-Preis NRW 2013. Über die Verleihung in der Essener Zeche Zollverein freute sich auch der Solinger Designer Matthias Göllitz von der Kotzterter Straße. Er war Ideenge-

ber und beriet bei Material- und Ergonomiefragen.

Das Wuppertaler Werkzeug wurde unter anderem wegen des gut in der Hand liegenden Griffs aus „Flüssigholz“ und der Verwendung von Edelstahl und Aluminium (kein Verzinken nötig) ausgezeichnet. Zudem konnte die

Zahl der Arbeitsschritte bei Herstellung und Montage um ein Fünftel reduziert werden.

Die mit insgesamt 30 000 Euro dotierte Auszeichnung ging noch an zwei weitere Unternehmen; außerdem gab es noch zwei Sonderpreise. Die Effizienz-Agentur wurde 1998 auf Initiative

des NRW-Umweltministeriums gegründet. Sie soll mittelständischen Firmen Impulse für ressourceneffizientes Wirtschaften geben. Die Duisburger Agentur unterhält sechs Regionalbüros, darunter eins in Solingen im IHK-Gebäude an der Kölner Straße (☎ 88 16 06-72). *flm*

„Atomisierte Erholzeit“ für Schmiede

DR. BERGFELD Höhscheider Unternehmen profitiert von Teilnahme an Forschungsvorhaben.

Der Eindruck täuscht: Von außen sieht man alte Ziegelmauern, aber im Betrieb laufen hochmoderne Prozesse ab. Davon überzeugten sich am Mittwoch Oberbürgermeister Norbert Feith und Wirtschaftsförderer Frank Balkenhol. Im Rahmen ihrer Firmenbesuche informierten sie sich über die Dr. Bergfeld Schmiedetechnik GmbH an der Straße Lindenhof in Höhscheid.

Als Dr. Hanjo Bergfeld (Geschäftsleitung), Thorsten Filter (Betriebsleitung) und Bernd Schernowski (Technische Leitung) 2003 neu starteten, trennten sie sich zum einen von mehr als 400 Schmiedeteilen. Zum anderen vergaben sie Arbeiten wie Werkzeugbau und Wärmebehandlung, die bisher im eigenen Haus erledigt wurden. „Unsere Kompetenz ist Schmieden“, sagt Bernd Schernowski.

Dass die Kompetenz hoch ist, zeigt unter anderem die niedrige Ausschussrate von einem halben Prozent (inklusive Nacharbeit). Dass der Ruf der Höhscheider gut ist, belegt der Auftragseingang. „Den Hauptumsatz machen wir mit Produkten, die in den letzten



Wirtschaftsförderer Frank Balkenhol, Dr. Hanjo Bergfeld und Oberbürgermeister Norbert Feith (v. l.) sehen Said El Banna beim Schmieden zu. Foto: Uli Preuss

zwei Jahren dazukamen“, erläutert der Technische Leiter.

Gesundheit der Mitarbeiter erhalten, ihr Wissen sichern

„Mit 30 Mitarbeitern sind wir ein Zwerg, liefern aber direkt an die Erstausrüster“, erklärt Hanjo Bergfeld. Dazu tragen entscheidend das Know-how und die Gesundheit der Mitarbeiter bei. Deshalb beteiligt sich das Unternehmen seit Jahren an For-

schungsvorhaben. Von 2008 bis 2010 nahm die Schmiedetechnik GmbH beispielsweise an „Pegasus“ teil (demographischer Wandel in der Schmiedetechnik).

Ein Ergebnis: die „atomisierte Erholzeit“ mit längeren Arbeitstakten. „Unsere Mitarbeiter bewegen 4 bis 20 Kilogramm schwere Teile“, führt Betriebsleiter Thorsten Filter aus. „So, wie sie es jetzt machen, sieht es sehr langsam aus. Trotzdem haben

wir eine höhere Tonnage pro Stunde. Wir denken in Lebensarbeitszeit-Kosten.“

„Wir nehmen die Mitarbeiter mit an Bord“, betont Bernd Schernowski, und Bergfeld ergänzt: „Sich gut zu fühlen ist wichtig. Die Fluktuation bei uns ist gleich null.“ Auf „Pegasus“ folgte „GemIni“ (ab 2012), ein Programm für die ganzheitliche Unternehmensentwicklung. Hier beteiligt sich die Belegschaft in zwölf Arbeitskreisen.

Seit 2013 geht es zudem um ein Wissensmanagement, eine Art Wikipedia der Firma. „Es dauert zwei Jahre, einen Mitarbeiter anzulernen“, nennt Bergfeld einen Grund, möglichst viele Fakten zu dokumentieren. Bei weiteren Forschungsvorhaben werden die Themen Hybrid- und Halbwarmschmieden behandelt. Das Projekt „Opera“ (lebenslange Prozesse) soll in Kürze starten.

Das Engagement beeindruckt nicht nur OB Feith („2008 war ein früherer Zeitpunkt“), sondern auch andere Besucher. „Wir hören oft: Bei Ihnen ist es irgendwie anders“, sagen die Gesellschafter nicht ohne Stolz. *flm*